

unterscheiden sich von anderen und erwecken dadurch das Interesse. In allen ist eine gewisse Frische, sogar wenn sie roh sind und manchmal einen brutalen, rücksichtslosen Charakter an sich tragen, eine Unmittelbarkeit, die das Auge auf sich zieht, eine Fülle von Temperament und Leidenschaft, die sich sowohl in der Mache, als in der Zeichnung und dem Colorit kundgibt; endlich ist in den Werken, namentlich der tieferen unter ihnen, eine gewisse Trauer, eine Sehnsucht, welche der Natur des Landes, dem Ton der Volkslieder und der Stimmung der polnischen Poesie entspricht. In Bezug auf die Form nimmt unter allen Strömungen des Jahrhunderts, welche sich in ihren Schöpfungen wieder spiegeln, das „plein-air“ die erste Rolle ein. So wie überall auf der ganzen Welt, so ist es auch hier: auf allen Gebieten dürrtet das dahinschreitende Jahrhundert nach Sonnenhelle und ruft wie der sterbende Goethe: „Mehr Licht!“ Alle Kunstevolutionen unseres Zeitalters endigen mit diesem Ausruf, und schon die Menge der immer neuen, immer kräftigeren und immer selbständigeren Talente allein beweist, daß diese Malerei bei uns eine Zukunft hat.



Anton Plezowski: Grabfigur.

Zum Schluß noch einige Worte über die Plastik des XIX. Jahrhunderts. Die Skulptur hatte und hat bis heute in unserem Lande kein Feld für ihre Entwicklung. Dort, wo es an monumentalen Unternehmungen fehlt, wo keine öffentlichen Gebäude neu aufgeführt werden, oder wo dies zu den seltenen Ausnahmen gehört, dort ist es schwer, daß die plastische